

80 Jahre Bayerische Landes Zahnärztekammer

Präsidenten und Geschäftsführer im Gespräch

Im Januar 1928 konstituierte sich die Vollversammlung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer. Auf der Basis des Heilberufe-Kammergesetzes aus dem Jahr 1927 entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten die zahnärztliche Selbstverwaltung im Freistaat. In der BLZK-Vorstandssitzung im Januar 2008 erinnerte Präsident Michael Schwarz an die Anfänge der Zahnärztekammer. Vorangegangen war ein Treffen von Kammerpräsidenten und Hauptgeschäftsführern.

Dr. Erich Pillwein (1977 bis 1984), der auf Dr. Wolfgang Mzyk (1970 bis 1977) folgte, steht für die Professionalisierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kammer, aber auch für sehr erfolgreiche Zahnärztetage und den Ausbau der Serviceleistungen für die Zahnärzte – kein Wunder, war er doch vor 40 Jahren erster Referent des damals neu gegründeten Referats Praxisführung der BLZK.

Verdienste der ehemaligen Präsidenten

Dr. Otto Rouenhoff (1978 bis 1992), als Direktor und Hauptgeschäftsführer in einer Person die personifizierte Klammer zwischen Kassenzahnärzt-

licher Vereinigung und BLZK, steht unter anderem für den Bau des Münchener Zahnärztehauses, mit dem am 9. August 1978 begonnen wurde, aber auch für die Übertragung der Helferinnenausbildung von der BLZK auf die Zahnärztlichen Bezirksverbände im Geschäftsjahr 1981.

1984 wurde die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit gegründet, Vorsitzender wurde zunächst der damalige Vizepräsident der BLZK, Dr. Hermann König (1984 bis 1990). Letzterer wurde 1984 nach dem Rücktritt von Dr. Pillwein neuer Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Klaus Lindhorst (1984 bis 1990) wurde Vizepräsident. Noch einmal zu Dr. Pillwein: Der „Nachruf auf einen Lebenden“ anlässlich der Feier seines 65. Geburtstages am 29. November 1984 war verfrüht, ließ er sich doch in die Pflicht nehmen, wenig später für das Amt des Präsidenten der Bundes Zahnärztekammer (damals BDZ) zur Verfügung zu stehen.

Dr. Klaus Lindhorst wurde Vorsitzender der LAGZ (1984 bis 1991 und 1995 bis 2003); neu in den Vorstand kam im Januar 1985 Dr. Dr. Joseph Kastenbauer. Lindhorst und Kastenbauer, mit diesen beiden Namen verbindet sich auch das ehren-

amtliche Engagement bayerischer Zahnärzte in der Bayerischen Ärzteversorgung. 1990 traten beide gegeneinander als Präsidenschaftskandidaten an; der gewählte Präsident hieß Kastenbauer (1990 bis 2001).

Neuer Vizepräsident wurde Dr. Carl Ernst Grummt aus Nürnberg (1990 bis 1994), dessen Name wiederum mit dem Aufbau der Nürnberger Akademie für zahnärztliche Fortbildung eng verbunden bleiben wird. Mit in den neuen Vorstand zog Dr. Wolfgang Heubisch ein, der als diplomierter Kaufmann insbesondere für das „Unternehmen Zahnarztpraxis in der sozialen Marktwirtschaft“ eintrat.

Unter der Kastenbauer-Ägide wurde die Effizienz der BLZK analysiert



Foto: BLZK

Ende 2007 trafen sich Kammerpräsidenten und Hauptgeschäftsführer: Dr. Dr. Joseph Kastenbauer, Dr. Otto Rouenhoff, Dr. Erich Pillwein und Dr. Klaus Lindhorst (sitzend, v.l.n.r.) sowie Christian Berger, Dr. Wolfgang Heubisch, Michael Schwarz, Dr. Carl Ernst Grummt und Rechtsanwalt Peter Knüpper (stehend, v.l.n.r.)

und der Selbstverwaltung eine neue Struktur gegeben. Die strategisch-politische Arbeit der Kammer in Europa, in Bayern und im Bund, immerhin kamen auch die Gesundheitsminister in seiner Ära zum Teil aus Bayern, wurde intensiviert.

Im November 1994 wurde Dr. Wolfgang Heubisch neuer Vizepräsident und hatte dieses Amt bis 2002 inne. Mit dem Namen Heubisch verbindet sich auch das intensive, bereits von Dr. Dr. Kastenbauer eingeleitete Engagement der Bayerischen Landes-zahnärztekammer im Verband Freier Berufe, dessen Präsident Heubisch heute ist.

Die heutige Leitung der Kammer

Im September 1995 trat Hauptgeschäftsführer Peter Knüpper als Leiter der BLZK-Verwaltung in die Fußstapfen seines Vorgängers Dr. Otto Rouenhoff. Der Verwaltungsjurist half mit, die Arbeit der Kammer zu professionalisieren und zeichnete als Mitglied einer Arbeitsgruppe auf Bundesebene im Jahr 2005 für die neue Muster-Berufsordnung der Zahnärzte verantwortlich.

Seit 2001 leitet Zahnarzt Michael Schwarz die Geschicke der Kammer. In dieser Funktion ist er Mitglied im Senat für zahnärztliches Gebührenrecht und setzt insbesondere in der Europa-Politik der Bundeszahnärztekammer Akzente. Seit 2002 ist als Vizepräsident Christian Berger mit an Bord; er steht insbesondere für eine virtuelle Kammer im World Wide Web, aber auch für Fort- und Weiterbildung und den Kontakt zu den zahnärztlichen Berufsverbänden.

Vor dem Vorstand der Bayerischen Landes-zahnärztekammer erinnerte Schwarz daran, dass die zahnärztliche Selbstverwaltung vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder – vor allem in den Zahnärztlichen Bezirksverbänden – lebt: „Nur gemeinsam werden wir die Herausforderungen, vor denen der Berufsstand steht, meistern. Jedes Gegeneinander schadet und vergeudet unnötig Ressourcen.“ Im Frühsommer 2008 soll an die Gründung der zahnärztlichen Selbstverwaltung in Bayern erinnert werden.

Redaktion

Politischer Gedankenaustausch

Ministerpräsident lädt Michael Schwarz zum Gespräch

Zu einem politischen Gedankenaustausch hat Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein (CSU) den Präsidenten der Bayerischen Landes-zahnärztekammer Michael Schwarz in die Staatskanzlei eingeladen. „Ich freue mich über die Einladung zu einem politischen Gespräch in die Staatskanzlei. Das zeigt, dass unser neuer Ministerpräsident Wert darauf legt, die Stimme der Zahnärzte in Bayern zumindest anzuhören“, so Schwarz.

In dem Schreiben von Dr. Günther Beckstein an den Kammerpräsidenten heißt es wörtlich: „Gerne bin ich bereit, mit der Bayerischen Landes-zahnärztekammer ein Gespräch zu aktuellen Themen zu führen. Wegen der Vereinbarung eines Termins wird mein Büro in Kürze auf Sie zukommen.“

Aktuelle Debatte über den Gesundheitsfonds

Die Themen, die in diesem Gespräch eine Rolle spielen werden, werden zum einen durch die aktuelle Debatte über den Gesundheitsfonds diktiert. Hier hat sich Ministerpräsident Dr. Beckstein erstaunlich deutlich von den Plänen der Bundesgesundheitsministerin distanziert. Darüber hinaus will Kammerpräsident Schwarz aber auch auf die zunehmende Gefährdung der freien Berufsausübung durch Reglementierung und Bürokratisierung eingehen.

Neues Gebührenrecht

Im Hinblick auf die bevorstehende Neufassung des Gebührenrechts brauche man ebenfalls mehr Unterstützung der Staatsregierung, um für angemessene Honorare bei der Privatliquidation zu sorgen.

Redaktion